

Urner Künstler auf Spaziergang entdecken und erleben

Ausstellung | René Walker knüpft für «ArtWalk» erneut Kontakte in die alte Heimat

Kennen Sie Bremgarten? Sind Sie da schon mal auf dem «ArtWalk» spaziert? Ein Ausflug ins Aargau, der sich lohnt. Zumal ein Urner Künstler dort zum dritten Mal für Kunst aus Uri sorgt.

Franka Kruse

Jeweils im September bietet sich in der mittelalterlichen Kulisse des Städtchens Bremgarten die Gelegenheit, nationale und internationale Künstlerinnen und Künstler sowie ihre Werke eingebunden in einen neuen Kontext wie Geschäfte, Plätze und Gebäude bei einem Stadtrundgang kennenzulernen. Bereits zum dritten Mal ist der in Altdorf geborene und in Amsteg aufgewachsene Künstler René Walker im Organisationskomitee für die Akquisition und Betreuung der beteiligten Kunstschaffenden zuständig.

Dank seiner guten Vernetzung gelingt es ihm auch immer wieder, Künstlerinnen und Künstler mit Urner Wurzeln nach Bremgarten zu locken und in den «ArtWalk» einzubinden. In diesem Jahr sind es Franziska Brücker und Hanspeter Keller. Beide haben im Dezember des vergangenen Jahres Förderpreise an der 37. Urner Werk- und Förderausstellung im Haus für Kunst Altdorf erhalten.

Abwechslung und Neues bieten

«Ich selber habe ebenfalls an der Jahresausstellung ausgestellt. Für mich ist es immer wieder eine Plattform, nebst meinem eigenen Schaffen, auch Kontakte mit Urner Kunstschaffenden zu knüpfen», erklärt René Walker. So sei es ihm schon gelungen, bei den Jahresausstellungen Namen wie Mary Imhof, Thomas



Die Skulptur «Bumblebee» startet die Ausstellungen. Von links: René Walker (OK «ArtWalk»), Künstler Simon Berger, Biggi Winteler (OK) und Simone Meier (OK). FOTOS: ZVG

Dittli, Peter Bissig und Beat Imfeld sowie im vergangenen Jahr Toni Walker als Kunstschaffende für den «ArtWalk» zu gewinnen. René Walker stöbert aber auch im Internet nach interessanten Menschen und ihren Werken, findet sie an Ausstellungen und in seinem grossen Bekanntenkreis. Denn Neues sei immer wieder gefragt, meint der gebürtige Altdorfer, der seit Jahren in Berikon im Bezirk Bremgarten lebt und arbeitet. «Unser Ziel ist die Abwechslung», er-



Franziska Brücker (links) und Lea Dudzik geben als Duo Rice ein Konzert.



Hanspeter Keller wird seine Bilder im Stadtmuseum Bremgarten zeigen.

gänzt René Walker. In diesem Jahr sind es nun Franziska Brücker und Hanspeter Keller, die er als Kunstschaffende mit Urner Wurzeln gewinnen konnte. Franziska Brücker wird zusammen mit Olivier Bucher im ehemaligen Postgebäude von Bremgarten ihre Installation «Muted Memories 2018» zeigen. Video, Musik und bewegte Schrift fügen sich darin in drei Zyklen zusammen. Zusätzlich wird Franziska Brücker mit Lea Dudzik als Duo Rice am Samstag, 7. September, um 20.00 Uhr ein Konzert im Postgebäude geben.

36 verschiedene Stationen

Hanspeter Keller, heute wohnhaft in Uster, «schmuggelt» seine zeichnerischen Kunstwerke in die bestehende Ausstellung des Stadtmuseums Bremgarten ein. Zudem bietet er am Mittwoch, 11. September, um 19.30 Uhr gemeinsam mit dem Stadtmuseumspräsidenten Fridolin Kaufmann eine Führung an. René Walker ist selbst auch unter den über 50 ausstellenden Künstlerinnen und Künstlern vertreten, die ihre Werke an 36 verschiedenen Standorten zeigen. Dazu gibt es ein kulturelles Rahmenprogramm.

Der Kunstmonat dauert von Freitag, 30. August, bis Samstag, 28. September. Offiziell werden die Kunstwerke und Kunstschaffenden am Samstag, 31. August, mit geführten Rundgängen vorgestellt (11.00 und 14.00 Uhr). Musik und Tanz begleiten die Besucherinnen und Besucher von 11.30 bis 16.00 Uhr auf ihrer geführten oder individuellen Entdeckungsreise in der Welt der Kunst. Weitere geführte Rundgänge folgen im Verlauf des Septembers.

Ein ausführlicher Katalog sowie ein Flyer bieten viele zusätzliche Informationen. Mehr unter www.artwalk-bremgarten.ch.

Ein bunter Strauss volkstümlicher Melodien

Jahreskonzert | Blaskapelle Böhmisches Plus

Am 31. August lädt die jüngste Urner Blaskapelle im Mehrzweckgebäude Bauen die Freunde der volkstümlichen Blasmusik zu ihrem ersten Jahreskonzert ein.

Josef Mülle

Unter der Leitung von Simon Brandner werden die 13 Musikanten ein musikalisches Feuerwerk zünden, bei dem auch etwelche Überraschungen nicht fehlen werden. Die jüngste der Urner Blaskapellen wurde im September 2017 aus der Taufe gehoben, bei welcher der Name «Böhmisches Plus» gleichzeitig auch Programm wurde. Die Formation unter der Leitung von Simon Brandner, Mitglied der Blaskapelle Schächental und des Musikvereins Unterschächen, hat sich in erster Linie der böhmischen Stilrichtung – ergänzt durch mährische Melodien – von Ernst Mosch zugewandt, die heute insbesondere von den tschechischen Spitzenkapellen gepflegt wird. Die Musikantinnen und Musikanten um «Böhmisches Plus» haben sich zum Ziel gesetzt, nicht als Kopie der bestehenden Urner Blaskapellen aufzutreten, sondern neue und auch bisher unbekannte Stücke aufzuführen.

An der «Blasmüsig-Stubetä» mit dabei

Obwohl noch jung an Jahren, hat die Formation schon an etlichen öffentlichen Auftritten Kostproben ihres Könnens abgegeben. Die Blaskapelle, die in Bauen angesiedelt ist, wird auch an der «Blasmüsig-Stubetä» vom 31. Oktober in Seedorf mit von der Partie sein und dort auf ihre «Vorgänger» Schattdorfer Nachtbüäbä, Seedorfer Blaskapelle, Blaskapelle



Das aufgestellte Team freut sich auf sein erstes Jahreskonzert, wo es ein musikalisches Feuerwerk an böhmischen und mährischen Melodien zünden wird. FOTOS: ZVG

Schächental und die Bürger Sechsermusik treffen.

Erstes Jahreskonzert in Bauen

Zuerst steht nun aber ein eigener wichtiger Termin zuoberst auf der Prioritätenliste, das erste Jahreskonzert am 31. August, das in der Mehrzweckhalle in Bauen über die Bühne gehen wird. Simon Brandner mit seiner Crew möchte dabei die Anhänger und Freunde der volkstümlichen Blasmusik mit einem bunten Strauss böhmischer und mährischer Melodien überraschen. Das rund zweistündige Konzert ist zudem gespickt mit solistischen Parts, und das Publikum darf sich auf weitere Überraschungen freuen. «Wir möchten, dass der Spass und die Freude an der Musik von der Bühne aufs Publikum übergreifen und wir so zusammen einen gediegenen

und schönen Blasmusikabend erleben werden», so der musikalische Leiter Simon Brandner.

Anschliessend Tanz, Festwirtschaft und Tombola

Die gute Stimmung soll dann auch auf den zweiten Teil des Abends übertragen werden, wo der «Schnelle Zillertaler» zum Tanz aufspielen wird. Für das leibliche Wohl sorgt eine leistungsfähige Festwirtschaft, und der Abend wird mit einer Tombola mit schönen Sofortpreisen abgerundet. Konzertbeginn ist um 20.00 Uhr, Gratisparkplätze stehen ab 19.00 Uhr zur Verfügung. Die Blaskapelle Böhmisches Plus samt Helferstab heisst alle Blasmusikfreunde in Bauen herzlich willkommen.

Detailinformationen sind unter www.blaskapelle-boehmischesplus.ch zu finden.

FORUM

Die Axenverhinderer sind schuld

Dass die gegenwärtige Situation für die Sisigerinnen und Sisiger schwierig ist, bestreitet niemand. Ebenso ist die Axensperrung für die Pendler hinderlich, die Umwege in Kauf nehmen oder auf den öffentlichen Verkehr umsteigen müssen. Es ist zu hoffen, dass sich die Situation auf der Axenstrasse bald wieder normalisiert. Sisikon und die Axenstrasse sind wegen des Felssturzes fast täglich in den Medien präsent. In diesen Berichten taucht nun vermehrt das Unwort «Axenverhinderer» auf. Damit werden diejenigen Menschen und Organisationen bezeichnet, die eine Umfahrung von Sisikon befürworten, sich aber gegen den durchgehenden Ausbau des Axens auf vier Spuren wehren, der eine Verletzung der Alpenkonvention bedeuten würde. Teilweise wird auch be-

hauptet, dass ohne Einsprachen die Umfahrung von Sisikon bereits realisiert wäre. Dies ist erwiesenermassen falsch. Auf www.axen.ch ist ersichtlich, dass der Baubeginn der Tunnel im Herbst 2020 und die Inbetriebnahme gegen Ende 2027 erfolgen sollte. Die Einsprachen haben folglich keinen Zusammenhang mit der augenblicklichen Situation. Ich finde es bedenklich, wie nun versucht wird, mittels dieser Notlage politisches Kapital zu generieren und das Einspracherecht von Organisationen zu beschneiden. Die beschwerdenberechtigten Umweltorganisationen vertreten keine privaten Interessen, sie können mit Einsprachen nur die Einhaltung des geltenden Rechts einfordern, wie sie es im vorliegenden Fall getan haben.

Kurt Döbelin, Betschartmatte, Altdorf

Nachruf auf Woodstock

Kari Russi und dem UW gratuliere ich für die Mondlandung in Bethel (Artikel vom 14. August). Das Chaos und die Hippiebewegung lasse ich bewusst aus. Die Musik hat Vorrang. Mit meinen damals acht Jahren schleppten mich meine Eltern sowieso nicht nach Bethel. Ob Bethlehem vom Namen her einen Zusammenhang hat? Etwas Göttliches? Persönlich verneine ich es nicht, den Musiklegenden zu Ehren. Meines Wissens sah kein Urner diesen Kultanlass. Bobby Leiser war als Techniker von Roger Daltrey und Pete Townshend von «The Who» wohl einer der wenigen Eidgenossen, die hautnah dabei waren. Warum die Weltzeitung zurzeit diesem Ereignis so viel Beachtung schenkt, kann ich nur mit Gier nach Seelenfreiheit und «Love & Peace» vor dem eigenen Ich erklären. Wie gesagt, ich war nicht dabei im State New York und deswegen nicht traurig. Denn ich hatte das grosse

Glück, Joe Cocker und Carlos Santana, Joan Baez, Neil Young in der Schweiz live zu erleben. Einige intime Details: Die Marathontour von Carlos Santana 1980 gipfelte in einem halbstündigen Volllichtkonzert. Von der Dusche kommend mit Frotteetücher bewaffnete Latinrocker gaben den zum Ausgang drängenden Heimkehrern noch den Rest. Zudem ist es wahr, dass bei einem Joe-Cocker-Konzert in den 90er-Jahren im altherwürdigen «Wädli-Tempel» zu Zürich ein zirka 60-jähriger Mann vor mir in Ohnmacht fiel. Beim Beatles-Song «With a Little Help from My Friends» wurde er von Sanitätern ins Paradies getragen. Ob der Grund die drei exzellenten Background-Sängerinnen oder der über-rende Sheffield-Steel-Mann war, überlasse ich dem legendären Woodstock. Es bleibt dabei, Joe Cocker ist der Einzige, der die «Beatles» verbesserte.

Giulio Zenoni, Altdorf